



## 1979 - Der Bauerndiplomat (Sepp Faltermaier)

### Darsteller:

Brigitte Brand, Elisabeth Hohmann, Wolfram Balling, Marinus Brand, Robert Büchler, Balthasar Geidobler, Günther Schwarz

Regie: Marinus Brand

### Aufführungstermine:

17.03.1979 - Kolpinghaus Rosenheim  
23.03.1979 - Kolpinghaus Rosenheim  
24.03.1979 - Kolpinghaus Rosenheim  
25.03.1979 - Kolpinghaus Rosenheim  
30.03.1979 - Kolpinghaus Rosenheim  
31.03.1979 - Kolpinghaus Rosenheim  
01.04.1979 - Kolpinghaus Rosenheim



## Ein Bräu in Bedrängnis

„Inntaler Bauernbühne“  
Rosenheim  
hat am 17. März Premiere

Bei der „Inntaler Bauernbühne“ Rosenheim proben sie wieder, seit Wochen, nein, seit Monaten schon arbeiten sie für die Frühjahrsaufführung von „Der Bauerndiplomat“. Spielleiter Marinus Brand will nichts dem Zufall überlassen, und seine bewährten Mitspieler sind der gleichen Meinung. Ausgesucht wurde ein Stück, von dem die „Inntaler Bauernbühne“ annehmen darf, daß es dem Publikum aufs beste gefällt. Der Kreuzbräu kann einfach nie genug kriegen; jetzt will

er auch noch dem Hans, dem Besitzer einer kleinen Gaststätte, das Geschäft verderben, indem er ganz einfach seinen eigenen Betrieb vergrößert. Sein Vorhaben stößt leider auf den Widerstand der Behörde. Mit der legt sich der Kreuzbräu, — diplomatisch, wie er meint — auf rigorose Weise an. Aber da hagelns knüppeldick auf ihn ein, ein Beleidigungsprozeß steht ihm bevor, eine hohe Strafe, vielleicht sogar Gefängnis wartet auf ihn.

Die Besucher der „Inntaler Bauernbühne“ Rosenheim, die nun wissen wollen, wie sich der Bräu aus der Schlinge zieht, werden das vergnügliche Ende nach zwei vergnüglichen Stunden selbst erleben und zwar bei der Premiere am Samstag, den 17. März, oder bei einer der sechs weiteren Aufführungen am Freitag, 23. März, Samstag, 24. März, Sonntag, 25. März, Freitag, 30. März, Samstag, 31. März, und Sonntag, 1. April.

# Ein Choleriker wird kleinlaut

Inntaler Bauernbühne  
Rosenheim führte  
„Der Bauerndiplomat“ auf

Eines der schönsten Dinge am Bauerntheater ist, daß man dabei Bekannte trifft, ein paar Leute, die man mehr aus der Entfernung kennt, und solche, die man auch schon gesehen hat. Ein wirklich fremdes Gesicht findet man kaum. Das Publikum ist gemischt, sozusagen ebene Erd' und erster Stock, „gewöhnliche“ und „bessere“ Leut. Bei der Premiere der Inntaler Bauernbühne Rosenheim kamen sogar der Oberbürgermeister und seine Frau. Da kam dann auch der Vorstand der Bühne, Faschingsprinz a. D. Peter Nowak heraus, und begrüßte, was weder im Residenz- noch im Burgtheater geschieht, und um dem Abend gleich die richtige Würze zu geben, nannte er den Oberbürgermeister beim Namen von dessen Vorgänger. Der erste Lacherfolg ist da. Das Spiel kann beginnen. Es beginnt, was sonst nicht üblich ist, unter dem Gedröhn einer Verstärkeranlage im Erdgeschoß desselben Etablissements, eine Störung, die leider während der ganzen Aufführung nicht behoben werden konnte. Jemand schimpft automatisch auf die jungen Leut'; er irrt, der Lärm wird für Trachtler fabriziert, die offensichtlich die falsche Band erwischt haben.

Als das Spiel beginnt, geschieht etwas Seltsames, man vergißt den verstärkten Kontrabaß im Erdgeschoß und ist ganz beim Theater. Da ist auch gleich einer, der laut ist (Georg Auer), der brüllt, weil es ihn sonst zerreißen tät, der rot anläuft wie ein verärgertes Truthahn, halt ein richtiger Haustyrann. Kein Wunder, daß keine Frau mehr im Haus ist. Sein Zorn ist so echt, daß man um das Leben der doch eher zarten Tochter fürchtet, und was ihn, den Kreuzbräu, ärgert, ist das Landratsamt. Der Kreuzbräu will erweitern, auf Kosten eines

anderen, aber das Landratsamt erteilt keine Baugenehmigung. Es werden herrliche Briefe diktiert mit Beamtenbeleidigungen zuhauf, was das Publikum, in dem offensichtlich wenige Beamte sitzen, außerordentlich freut. Und weil es um die Wittelsbacherstraße und nicht um die Rathausstraße geht, lacht sogar der Oberbürgermeister. Was sitzen aber auch im Landratsamt für Beamte! Wenn alle so sind wie der Karl (Günther Schwarz), der hinter der Kreuzbräutochter und Vaterbändigerin Christl (Brigitte Brand) her ist, dann muß man fürwahr fürchten. Dieser Kerl Karl ist eine Kreuzung von Amtsschimmel und Graf Bobby, und stottern tut er auch noch. Nett ist er nur, wenn er einen sitzen hat. Kein Wunder, daß er als Beamter nicht nett sein kann, weil er offenbar nüchtern im Dienst erscheint.

Zwischendurch stürmt, zunächst scheinbar unmotiviert, ein waschechter italienischer Hausierer (Balthasar Geidobler) herein, mit einem Koffer voller Stoffe, und zieht eine Schau ab, daß es eine Art hat. Wenn man etwas Grips im Kopf hat, merkt man gleich, daß der Feurige Feuer gefangen hat. Und zwar bei der Sekretärin des Kreuzbräu, Marga (Elisabeth Hohmann), auf deren Beine schon der Chef ein Auge geworfen hat. Und da wir ahnen, daß es mit der Christl und dem Karl nichts werden wird, weil

der ja nicht dauernd unter Alkohol stehen kann, warten wir gespannt auf den Hans, den Besitzer einer kleinen Gaststätte, dem der Kreuzbräu so gern auf die Zehen treten würde. Rein marktwirtschaftlich, versteht sich. Aber dieser Hans (Robert Büchler) ist ein echter Trauminet, er wäre nichts ohne seinen kleinen pffiffigen Bruder Franzl, den Marinus Brand, der laut Volkestimme, noch ein berühmter Mann werden wird, spielt.

Leider sieht man den Marinus Brand nur wenig, aber das ist die Schuld des Autors Sepp Faltermaier, er hätte dem Lausbuben Franzl eine größere Rolle schneiden müssen. Trotzdem ist der Franz Brand allein schon das Hingehen wert. Wie der Brandl auf der Bühne vorhanden ist, auch wenn er gerade nicht das Wort führt oder die anderen agieren, wie er zuschaut, wenn sein Bruder die Christl küßt, von ihm könnte so mancher schon lernen.

Ganz schlimm wird es, als dem Kreuzbräu ein Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung ins Haus steht. Da wird der brüllende Choleriker kleinlaut, und der italienische Hausierer entpuppt sich als waschechter Bayer, und ein solcher weiß immer, wie man sich in Gerichtssachen verhält. Der Kreuzbräu muß von einem Psychiater für unzurechnungsfähig erklärt werden. Der Wiggerl hat einen solchen Psychiater

(Wolfram Balling) zwar nicht in seinem Koffer, aber an der Hand. Der Psychiater ist dann genau so, wie man Akademiker und vor allem Psychiater auf Bauernbühnen gern sieht: vollkommen vertrottelt. Und seinen Kopf reißt's herum, daß man vorsorglich schon die Stelle auf dem Boden fixiert, wo er hinfallen könnte. Kurzum, der Kreuzbräu kriegt seine Bescheinigung, er muß nicht aufs Gericht, aber wie jedes Ding hat auch eine solche Bescheinigung zwei Seiten: er hat im Privaten und Geschäftlichen nichts mehr zu melden. Die Christl darf den Hans heiraten, ganz wie sie will. Die Leute applaudieren und gehen nach Hause, und einige können sich nicht einig werden, war nun der Wiggerl, der den italienischen Stoffhändler imitiert hat, der Bauerndiplomat, oder der Franzl, der die Heirat zustande gebracht hat? Das ist eine Frage, die sich jeder nach seinem Geschmack beantworten kann. Einig ist man sich nur darin, daß alle wunderbar „g'schpuit“ haben. Sogar ein Herr Lehrer aus meiner Nachbarschaft meinte das.

Othmar Franz Lang



Brigitte Brand und Georg Auer in einer Szene von „Der Bauerndiplomat“.

Foto: Jacobi